

Anamnese – was sagt dir was?

Die Anamnese umfasst mehr als ein einzelnes Formular oder Gespräch. Sie setzt sich zusammen aus dem ersten Schnuppergespräch, dem ausgefüllten Fragebogen und dem ausführlichen Startgespräch. Gemeinsam bilden sie die **Nullmessung** – eine umfassende Bestandsaufnahme des Ist-Zustands, bevor die eigentliche Arbeit beginnt.

Die Anamnese gliedert sich in vier Bereiche:

1. Basics – Fakten zum Hund
2. Vergangenheit – Kranken- und Fütterungsgeschichte
3. Jetzt – aktueller Gesundheitszustand
4. Vorausblick – Ziele und Startplan

1. Basics

Rasse, Alter, Gewicht & Größe

Rasse, Alter und Körpergewicht bilden die Grundlage für die Berechnung der Futtermengen. Die Futtermenge wird als prozentualer Anteil vom Körpergewicht berechnet – dieser Prozentsatz verändert sich je nach Größe und Alter des Hundes (kleinere Hunde haben prozentual einen höheren Grundbedarf).

Herkunft

Die Herkunft gibt Hinweise auf die Vorbelastung und den Zustand des Mikrobioms:

- **Züchter:** Aufzuchtbedingungen und Hygienepraktiken beeinflussen die mikrobielle Vielfalt.
- **Tierheim / Ausland:** Oft wenig Vorgeschichte bekannt – bleibt eine Unbekannte.
- **Straßenhund / Fundtier:** Häufig naturnahe Ernährung in der Frühphase, was das Mikrobiom positiv beeinflussen kann.

Lebensumstände & Umgebung

- Stadt oder Land (unterschiedliche Schadstoffbelastungen, z.B. Feldspritzung, Abgase)
- Haushaltsgröße und Mitbewohner (Kinder, andere Tiere, Rauchen im Haus)

- Staubquellen wie Vögel oder Terrarien mit Sand
- Stresslevel und Alltag der Bezugspersonen – dieser wirkt sich auf den Hund aus
- Wer kümmert sich aktiv? Mehrere Bezugspersonen bedeuten potenziell mehr Reibung bei der Umsetzung.

2. Vergangenheit

Krankengeschichte & Tierarztbesuche

Eine chronologische Zeitlinie aller Tierarztbesuche, Operationen und Traumata gibt Aufschluss darüber, was im und am Körper des Hundes passiert ist. Narbengewebe, Verwachsungen und stressbedingte Reaktionen (z.B. Angst vor dem Tierarzt) fließen in die Planung ein.

Frühere Symptome

Auch bereits verschwundene Symptome sind relevant. Sie können im Zuge der Entgiftung als sogenannte Entgiftungssymptome wiederkehren – z.B. über dieselben Kanäle (Haut, Schleimhäute), die der Körper früher genutzt hat.

Frühere Fütterung

Art und Dauer der bisherigen Ernährung (Dosen, Trockenfutter, Barf, selbst gekocht) geben Hinweise auf die Schadstoffbelastung. Beispiel: Langfristige Fütterung aus Aluminiumdosen oder kunststoffbeschichteten Dosen hinterlässt messbare Metallbelastungen im Körper.

Impfungen & Entwurmungen

Reaktionen auf Impfungen (z.B. Anfälle nach bestimmten Wirkstoffen) sind ein Hinweis auf erhöhte Sensibilität gegenüber Zusatzstoffen. Das beeinflusst direkt, wie intensiv und mit welchen Bindemitteln die Entgiftung begleitet wird.

Medikamente – die "roten Flaggen"

Bestimmte Medikamente gelten als besonders relevant, weil sie im Fettgewebe gespeichert werden und beim Entgiften wieder freigesetzt werden können (sogenannte Wiedervergiftung):

- **Apoquel** (bei Juckreiz)
- **Bravecto** (Parasitenschutz mit Langzeitwirkung)

- **Librela / Cytopoint** (Gelenkschmerz / Juckreiz)
- **Cortison und Antibiotika** (häufig gegeben, oft nicht notwendig)

Je nach Vorbelastung durch diese Medikamente wird der Einstieg in die Fütterungsumstellung bewusst verlangsamt – mit mehr Fleischanteil und gezielten Bindemitteln.

3. Jetzt

Aktuelle Symptome & Fütterung

Was ist aktuell vorhanden? Sodbrennen, Ohrenentzündungen, Erbrechen, Durchfall, Schmatzen, auffälliger Kot – all das bildet die Nullmessung. Dazu gehören auch aktuelle Futtergewohnheiten, Snacks und Supplemente.

Energielevel & Verhalten

Das aktuelle "Normal" des Hundes wird festgehalten: Wie ist sein Energieniveau? Wie verhält er sich? Das dient später als Vergleichswert.

Körpergewicht & Einschätzung

Neben dem gemessenen Gewicht wird auch die subjektive Einschätzung der Besitzer abgefragt – diese verändert sich im Verlauf der Zusammenarbeit und ist ein indirektes Maß für wachsendes Körperbewusstsein.

Besonderheiten im Alltag

- **Schlingt der Hund?** (relevant für Knochen und Portionierung)
- **Frisst er Fremdkörper?** (wichtig bei Fastentagen und Pflanzentagen)
- **Wie viel Zeit ist er allein?** (beeinflusst, wann neue Fütterungsformen eingeführt werden)

4. Vorausblick

Warum jetzt?

Das Warum hinter der Entscheidung ist wichtig – ob es ein akutes Symptom ist, eine neue Diagnose, ein Gefühl das "so nicht weitergehen kann", eine Empfehlung aus der

Community oder eine bewusste Prävention. Das beeinflusst die Erwartungshaltung und das gemeinsame Vorgehen.

Ziele realistisch setzen

Die Ziele werden individuell und realistisch formuliert:

- **Bei älteren Hunden:** Lebensqualität erhalten, Symptome eindämmen, Wohlbefinden verbessern.
- **Bei jungen Hunden:** Regeneration, Heilung und langfristige Prävention.

Baustellen identifizieren

Auf Basis der gesamten Anamnese werden die konkreten Baustellen benannt und priorisiert. Lagern "rote Flaggen" (bestimmte Medikamente, starke Vorbelastungen) vor, wird der Start entsprechend angepasst.

Startplan

Der Startplan ist auf ca. 1–2 Wochen ausgelegt und wird engmaschig begleitet. Angepasst wird:

- Wie fleischlastig oder pflanzenlastig der Einstieg ist
- Ob und wie viel Fett reduziert wird (z.B. bei Pankreasproblemen)
- Ob ein Bindemittel zur Ausleitung dazugegeben wird
- Wie stark die Verdauung entlastet wird, um Energie für die Entgiftung freizusetzen

Fragen & Diskussion aus dem Call

Medikamentenbelastung und Entgiftungsreaktion

Depot-Medikamente (wie Bravecto oder Cytopoint) werden gezielt im Fettgewebe gespeichert und können beim Entgiften wieder freigesetzt werden. Deshalb wird bei entsprechender Vorgeschichte bewusst langsamer gestartet – mit mehr Fleisch und einem Bindemittel, um die Ausscheidung sicher zu gestalten.

Zeolit als Bindemittel

Zeolit wurde kurz angesprochen. Es existieren dazu bereits Dokumente in der App (unter FAQ). Ein eigener Themencall wurde angekündigt, um das Thema ausführlicher zu erklären.

Kot als Beobachtungsgrundlage

Kot ist kein "heiliger Gral", kann aber Hinweise geben – z.B. auf die Verdauungsgeschwindigkeit (Fleischkot nach 6–10 Stunden ist normal, nach 4 Stunden oft schlecht verarbeitet). Beim Trendkurs ist gut erkennbar, welcher Kot von welchem Futter stammt.

Umgang mit skeptischem Umfeld

Aus der Gruppe wurde geteilt, dass das soziale Umfeld oft skeptisch auf Rohfütterung reagiert. Die Empfehlung: nicht belehren, sondern vorleben und inspirieren. Ergebnisse sprechen langfristig für sich. Nicht jeder wird sofort überzeugt – und das ist in Ordnung.

Zweithunde & Familie

Die Anamnese ist auch dann relevant, wenn ein zweiter Hund dazukommt oder Familienmitglieder Rat suchen. Vorschnelle Tipps ohne Kenntnis der individuellen Geschichte können kontraproduktiv sein – ein paar gezielte Rückfragen im Vorfeld machen den Unterschied.